



Fassade von
Mutterhaus und
Krankenhaus um die
Jahrhundertwende

150 Jahre Medizin und Pflege in der Kölner Südstadt

Das Cellitinnen-Severinsklösterchen Krankenhaus der Augustinerinnen feiert in diesem Jahr Jubiläum.

Am 25. April 1874 wurde der Grundstein für das Krankenhaus der Augustinerinnen in der Kölner Südstadt gelegt. „Et Klösterche“, wie die Kölner das Krankenhaus liebevoll nennen, ist in den 150 Jahren seines Bestehens erweitert, modernisiert, teilweise zerstört und wiederaufgebaut worden – und wurde dabei immer von dem Mut und der Tatkraft der dort tätigen Menschen geprägt.

Gründung des Krankenhauses

Die Gründung des Krankenhauses entstand aus einer Mangelversorgung heraus: In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gab es in Köln mit dem Bürgerhospital nur ein großes Krankenhaus, in dem vor allem Menschen aus





Heute unvorstellbar: Mahagoni-Verkleidung und von den Ordensschwestern genähte Tisch- und Bettdecken in einem Patientenzimmer (um das Jahr 1900)

sozial schwachen Schichten behandelt wurden. Für Menschen, die – vor der Einführung der gesetzlichen Krankenversicherung – nicht im ‚Armenhospital‘ behandelt werden wollten, gab es kaum Möglichkeiten. Die Cellitinnen, die damals im Bürgerhospital in der Krankenpflege tätig waren, hatten bereits 1869 den ‚Mommerslocher Hof‘, ein altes Patrizierhaus an der Severinstraße, erworben, um dort ein Mutterhaus für ihre Gemeinschaft zu gründen. In diesem Haus nahmen sie zunächst Pensionärinnen, ab 1873 auch kranke Menschen, zur Pflege auf. Um die Kapazitäten zu erweitern, erwarben die Schwestern weitere Grundstücke in Angrenzung an den Mommerslocher Hof und legten schließlich am 25. April 1874 den Grundstein für das Krankenhaus der Augustinerinnen.

‘[...]Gott erhalte stets dieses Haus seiner hohen Bestimmung – zu sein: eine Bildungsstätte barmherziger Schwestern, und ein Zufluchtsort für Schwache und Leidende.’

Köln am Feste des hl. Markus 1874

Auszug aus dem Dokument, das dem Grundstein beigelegt wurde

Erweiterungen, Innovationen und Kriegsjahre

Die Ordensschwestern, die in der Gründungszeit des Krankenhauses in der Südstadt lebten und arbeiteten, erkannten Missstände, hatten den Mut, diese zu beheben, und die Tatkraft zur Umsetzung. Damit legten sie nicht nur einen Grundstein aus Lehm für das Krankenhaus, sondern prägten auch den Geist, der das Krankenhaus für die nächsten 150 Jahre ausmachen sollte.

Bereits 1886 wurde der alte Mommerslocher Hof durch einen Neubau ersetzt – das alte Gebäude war trotz Anbaus schnell zu klein geworden. In den folgenden Jahren wurde das Krankenhaus immer wieder schrittweise erweitert, bis im Jahr 1908 bereits 187 Patienten in dem Krankenhaus behandelt werden konnten. Arme Menschen wurden, wenn die wirtschaftliche Situation es zuließ, unentgeltlich behandelt.

Im Jahr 1913 war das von den Ordensschwestern betriebene Krankenhaus einmal mehr Vorreiter in der medizinischen Versorgung der Kölner Bevölkerung: Das erste private Röntgeninstitut der Stadt wurde eröffnet, in dem neben Röntgenaufnahmen auch ‚Tiefenbestrahlungen‘ bei Tumorerkrankungen durchgeführt wurden. Ein Jahr später wurde der Ausbruch des Ersten Weltkrieges auch für das Krankenhaus der

Augustinerinnen zur Zäsur: Mit bis zu 250 für die Militärverwaltung zur Verfügung gestellten Betten wurde die Versorgung von verwundeten, meist schwer verletzten Soldaten zur Hauptaufgabe des Hauses. Die Mitarbeiter der damaligen Zeit leisteten Unglaubliches: Mit geringen finanziellen Mitteln wurden in den Kriegsjahren circa 5.000 Soldaten versorgt, die Arbeitstage begannen um fünf Uhr und endeten meist erst weit nach Mitternacht.

Vollständiger Neubau, weitere Kriegsjahre und ein kleines Wunder

Nachdem die Schrecken des Krieges überwunden waren, standen Erneuerungen und Modernisierungen im Krankenhaus an: Neue, hygienische Böden wurden verlegt, das Krankenhaus löste das Bürgerhospital als Sitz der Generaloberin ab, und im Jahr 1924 wurde das bisher praktizierte Belegarztsystem mit der Ernennung von Dr. Max Dietlein als leitendem Arzt in eine neue Form der Krankenhausorganisation übertragen – die Geburtsstunde des Chefarztes im Krankenhaus der Augustinerinnen. Dieser Arzt, der bei seinem Dienstantritt 1913 noch glaubte, es dort keine acht Tage auszuhalten, prägte das Severinsklösterchen über 50 Jahre. Er führte bereits 1919 die damalige Sensation einer Operation am offenen Herzen durch. Ebenfalls 1924 waren es erneut der Mut und die Entschlusskraft der Ordensschwestern, die für das Krankenhaus große Veränderungen bringen sollten. Die verwinkelte Bauweise des Hauses mit den vielen Anbauten war nicht mehr zeitgemäß, hygienische Standards hatten sich verändert. So entschieden die Schwestern in der Mitte der 1920er Jahre, das Krankenhaus vollständig neu zu errichten.

Mit innovativen Konzepten entwickelte der mit dem Bau beauftragte Professor Pirlet das Krankenhaus, das wir auch heute noch kennen: Der ‚Terrassenbau‘ zur Gartenseite mit Patientenzimmern mit Balkonen auf der Sonnenseite war damals eine Innovation – von der auch die heutigen Patienten des Hauses noch profitieren. Im März 1931 konnte der Neubau durch Generaloberin Schwester Neophyta eingeweiht werden.

Der Zweite Weltkrieg stellte die Ordensschwestern erneut vor große Herausforderungen. Durch die vielen Bombenangriffe auf die Stadt Köln wurden immer wieder Teile des Komplexes zerstört, darunter das Mutterhaus und die Mutterhauskapelle. Obdachlos gewordene Menschen suchten in den Bombennächten Zuflucht bei den Schwestern, und eine Fleckfieber-Epidemie kostete kurz vor dem Kriegsende nicht nur vielen Patienten, sondern auch vier Schwestern das Leben. In diesen schrecklichen Jahren blieb der Krankenhausbau wie durch ein Wunder verschont.

Übergang in eine neue Zeit

Nach Wiederaufbau und Erweiterungen standen die Ordensschwestern ab den 1960er Jahren vor einer ganz anderen Herausforderung: Zum einen gab es große Nachwuchssorgen, da immer weniger junge Frauen in den Orden eintraten und damit auch weniger Pflegekräfte zur Verfügung standen. Zum anderen forderte die Gesetzgebung eine Strukturveränderung in der Leitung des Krankenhauses. Einmal mehr bewiesen die Schwestern Weitsicht und Innovationsgeist, indem sie einem Verwaltungsdirektor die betriebswirtschaftliche Leitung der Genossenschaft übertrugen. Im Jahr 2001 schließlich ging die Trägerschaft des Krankenhauses aus der Genossenschaft der Cellitinnen nach der Regel des heiligen Augustinus in den neu gegründete Stiftung der Cellitinnen e. V. über – und damit endgültig in weltliche Hände.

Es gäbe noch unendlich viele Geschichten über das Krankenhaus der Augustinerinnen und seine Menschen aus 150 Jahren zu erzählen: Von modernen Ausbildungskonzepten, von Ordensschwestern, die Fleckfieber-Wäsche auf improvisierten Feuerstellen auskochten, von dem Mut, die erste Station für HIV-Patienten im Jahr 1990 zu eröffnen, von ersten wohnlich eingerichteten Kreißsälen der Stadt und einer der ersten Geburtshilfen mit ‚Rooming in‘, oder von Willi Millowitsch, der hier einen Baum pflanzte. Eines verbindet all diese Geschichten: Die Menschen, die das Krankenhaus der Augustinerinnen in Medizin, Pflege, Verwaltung und vielen anderen Bereichen über 150 Jahre prägten, verbinden der Mut, das Richtige zu tun, die Tradition, keine Angst vor Innovationen zu haben und die Tatkraft, Verbesserungen im Sinne kranker und hilfsbedürftiger Menschen umzusetzen. Mit diesem Geist, den die Schwestern der Ordensgemeinschaft der Cellitinnen im 19. Jahrhundert in die Kölner Südstadt brachten, ist das Krankenhaus auch für die nächsten 150 Jahre – trotz aller Herausforderungen und Veränderungen in der Krankenhauslandschaft – gut und sicher aufgestellt. (E.L.)

Das große Fest zum Jubiläum

Am Samstag, dem 31. August, lädt das Cellitinnen-Severinsklösterchen Krankenhaus der Augustinerinnen zu einem großen Tag der offenen Tür ein. Von 11 bis 16 Uhr gibt es Einblicke in das Krankenhaus, ein ‚Mini-Examen‘ für Kinder, viele Aktionen zum Mitmachen, Lernen und Informieren und ein buntes Rahmenprogramm. Der Tag beginnt mit einer feierlichen Messe um 10 Uhr in der Kirche St. Severin. Das Team des Krankenhauses freut sich auf Ihren Besuch!